



©Debbi Schmidt Praktikantin

Jahresbericht 2017



FRAUENNOTRUF Trier
Beratung und Unterstützung
für Frauen – Fachstelle zu
sexualisierter Gewalt

1.	Vorwort und Einführung	3
2.	Institution Frauennotruf – eine Fachstelle für Frauen und Mädchen zu sexualisierter Gewalt	4
3.	Datenerhebung und grafische Darstellung unserer Beratungstätigkeit	5
4.	Frauennotruf- Aktivitäten und Veranstaltungen.....	16
5.	Ausblick.....	22

1. Vorwort und Einführung

Team Frauennotruf Trier lädt Sie mit den nachfolgenden Seiten zu einer informativen Reise in das Beratungsjahr 2017 ein. Steigende Aktivitäten und Fallzahlen dokumentieren sehr eindrücklich die Relevanz unserer Einrichtung.

Irgendwie gehen wir verändert in das neue Jahr als Fach- und Beratungsstelle. Warum? Bislang ungehörte Stimmen, Erfahrungen und Statements durchbrechen den medialen Raum und greifen Raum für etwas, das lange in den Tabuzonen unserer Gesellschaft waberte. Menschen, die sexualisierte Übergriffe erlebt hatten begannen zu teilen – #metoo war geboren. Zunächst traten die Schilderungen aus der Kreativ- und Kunstbranche an die gesellschaftliche Oberfläche und dann aus allen Facetten des gesellschaftlichen Lebens. Längst verstummt sind mittlerweile jene, die von Sexskandalen faselten, denn das, was tagtäglich und überall in der Welt passiert, trägt die Bitternis des Alltags und nicht die Überraschung des Skandals. Auch nutzt uns nicht die kriminologische Lupe zur Entlarvung von Tätern. Was uns nutzt, ist eine Gesellschaft mit neuen Menschenbildern - frei von Asymmetrie, Machtgefälle und Imbalance.

2017 bedeutete auch **25 Jahre Frauennotruf Trier**. Ein besonderes Jahr, das uns zu besonderen Leistungen inspirierte. So organisierten wir eine Tagung mit hochkarätigen Referentinnen zum Themenfeld „Transgenerationale Traumata ein Politikum“ und ein Fest, bei dem wir in der Tufa Trier das Tanzbein schwingen konnten.

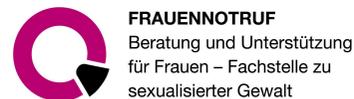
25 Jahre und „Gött*innen sei Dank“ kein Ende in Sicht, denn wir ergreifen weiter Partei, Partei für die Frau!

Wir möchten an dieser Stelle unseren Dank für die Unterstützung jeglicher Art all den Einrichtungen und Menschen zukommen lassen, die damit unsere Arbeit und den damit verbundenen wichtigen Einsatz für die Frauen ermöglichen.

Trier, im März 2018

Team des Frauennotrufs Trier

2. Institution Frauennotruf – eine Fachstelle für Frauen und Mädchen zu sexualisierter Gewalt



Der Frauennotruf (FNR) als hochprofessionalisierte Beratungseinrichtung

Frauen und Mädchen, die Gewalt – insbesondere sexuelle Gewalt erfahren haben, werden in unserer Fachstelle psychosozial beraten, begleitet und unterstützt. Beratung ist per Email, telefonisch oder face-to-face möglich. Der FNR berät in sozialen, psychologischen und rechtlichen Fragen, wobei auch Bezugspersonen von betroffenen Frauen und Mädchen und natürlich auch Fachkräfte in unserer Einrichtung professionell unterstützt werden. Neben der Individualberatung gehören auch unterstützende und präventiv ausgelegte Gruppenangebote zu unserem Portfolio. Vortragsabende und Veranstaltungen zu spezifischen Themen runden das Programm ab.

Obwohl die Arbeit mit den Klientinnen höchste Priorität hat, bleibt immer auch ein zeitliches Kontingent für gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen: Sexualisierte Gewalt und Feminismus.



Der Internationale Frauengarten (IFG) ein Angebot für Begegnung

Seit 2005 besteht der vom FNR initiierte *Internationale Frauengarten*, ein soziales Integrationsprojekt mit emanzipatorischem Ansatz. Das Projekt ist offen für interessierte Frauen, insbesondere für Migrantinnen, (schwer) traumatisierte Frauen (infolge erlebter sexualisierter Gewalt) sowie Frauen mit psychischen und körperlichen Beeinträchtigungen.

Über das gemeinsame Gärtnern als Katalysator gelingt die Etablierung von Solidarität, Toleranz, Begegnung, Integration und Selbststärkung. Ein Projekt, das besonders auch an Frauen mit traumatischen Fluchterfahrungen adressiert ist.

Finanzieller und personeller Rahmen

Das Team des Frauennotrufs besteht aus zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen mit pädagogischer oder psychologischer Ausbildung, wobei eine Verwaltungskraft in Teilzeit kaufmännische Unterstützungsarbeit leistet. Darüber hinaus gibt es immer wieder eine Vielzahl von Frauen, die unsere Arbeit und die Arbeit im Frauengarten durch kontinuierliches Engagement und Aktivität ehrenamtlich unterstützen und mit viel Herzblut bereichern.

Die Einrichtung des Frauennotrufs wird zum größten Teil durch institutionelle Zuschüsse des Landes Rheinland-Pfalz, sowie die Stadt Trier und die umliegenden Kreise finanziert. Fehlende Mittel müssen jedes Jahr durch Projektanträge, Honorare und Spenden, sowie Geldbußen akquiriert werden.

Trägerverein:



für von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen e. V.

3. Datenerhebung und grafische Darstellung unserer Beratungstätigkeit

Beratungskontakte

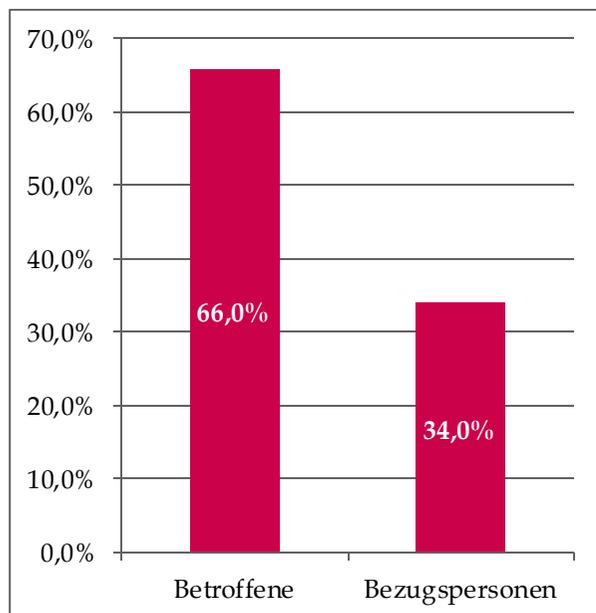


Tabelle 1: Differenzierung beratenen Personen im Jahr 2017

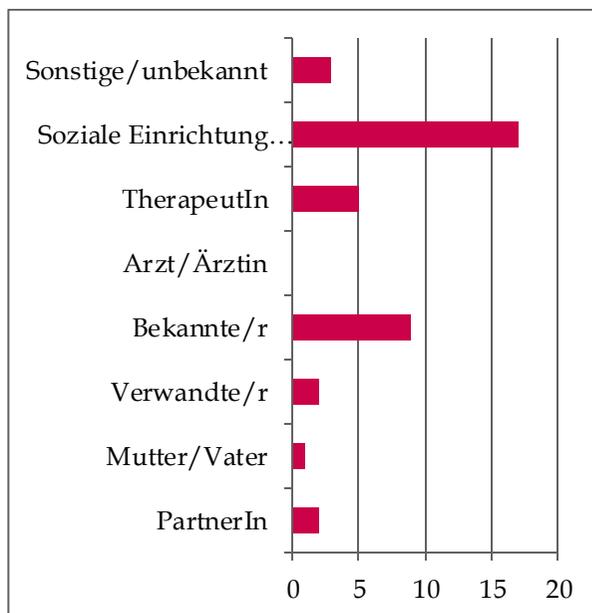


Tabelle 2: Differenzierung der Bezugspersonen im Jahr 2017

In 2017 wurden im FNR insgesamt 116 Personen beraten und unterstützt. Die Tabelle 1 zeigt sehr deutlich, dass **mehr als die Hälfte** aller Beratungsangebote des Frauennotrufs von betroffenen Frauen selbst in Anspruch genommen werden. Tabelle 2 zeigt, dass wir von Kolleg*innen aus anderen Einrichtungen der Hilfelandschaft stark angefragt werden, was auf intensive Netzwerkbemühungen zurückgeführt werden kann.

Kontaktarten

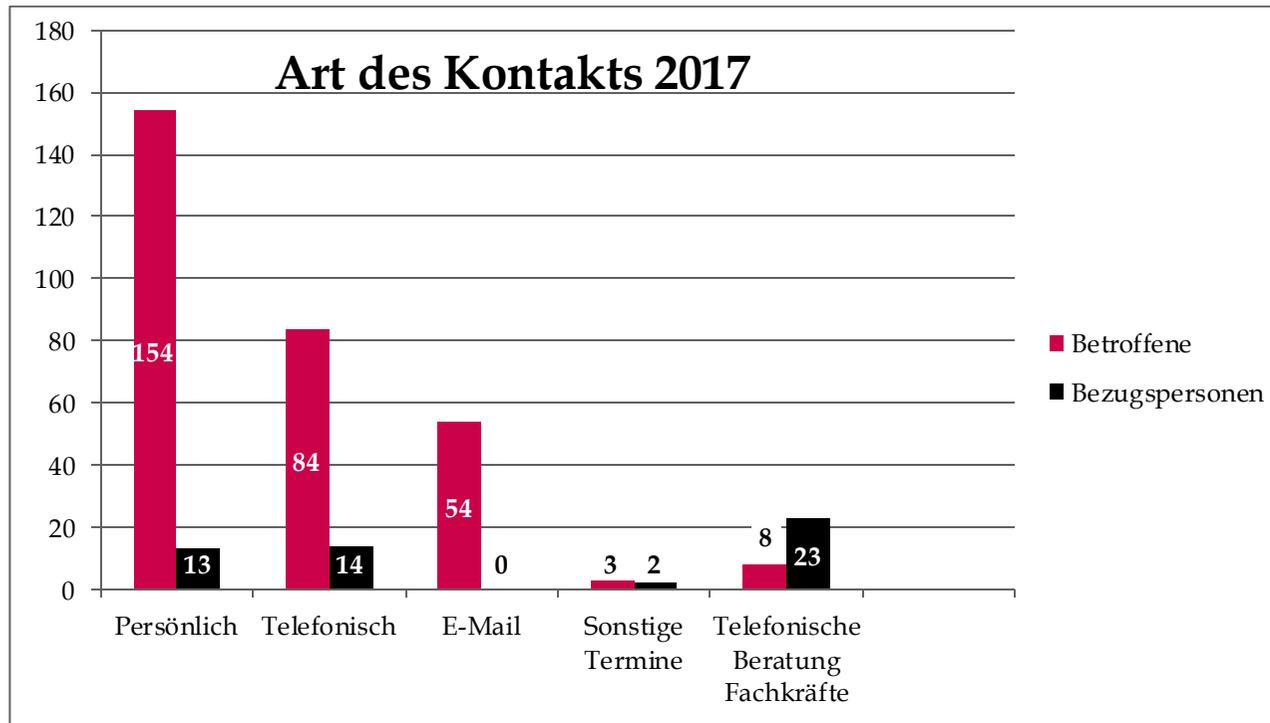


Tabelle 3: Gesamtzahl der Beratungen aller Beratenen differenziert nach Art im Jahr 2017

Nach wie vor dominieren face-to-face Kontakte, jedoch zeigt sich zunehmend der Wunsch, auch im digitalen Bereich in den Austausch zu gehen. Hier ist natürlich die psychosoziale Hürde bezogen auf die Kontaktaufnahme viel geringer. Telefonberatungen werden vielfach aufgrund fehlender Mobilität und finanzieller Engpässe angefragt.

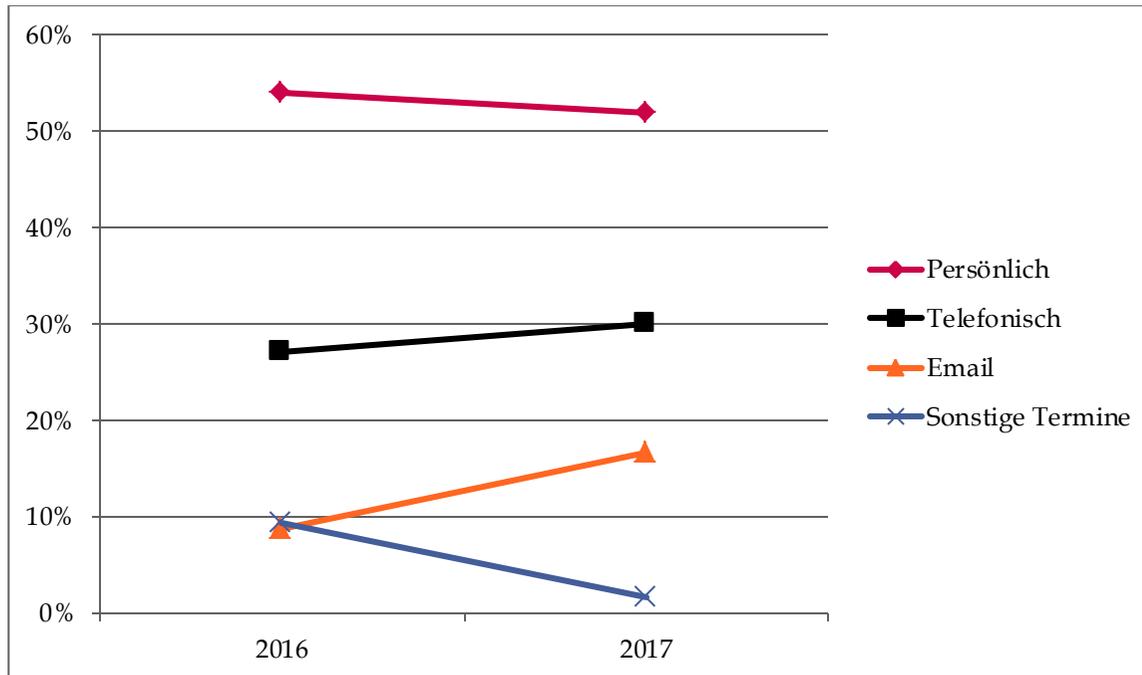


Tabelle 4: Vergleich Art des Kontakts (2016/2017)

Tabelle 4 zeigt eine Zunahme der Email-Beratungskontakte. Um insbesondere dieser Zielgruppe gerecht werden zu können, werden wir uns weiter wie auch schon im Vorjahr angedacht mit einem geschützten Online-Beratungsangebot beschäftigen. Auch die Installation einer offenen Mädchensprechstunde sollte 2018 diskutiert werden, da möglicherweise Terminabsprachen als psychosoziale Hürde betrachtet werden. In der Kategorie „sonstige Termine“ ist ein Negativtrend feststellbar, was wohl in Relation zum Rückgang der Teilnahme an der Selbsthilfegruppe steht. Für 2018 wären strategische Überlegungen hinsichtlich der Bewerbung der Selbsthilfegruppe wichtig.

Regionale Herkunft der Beratenen

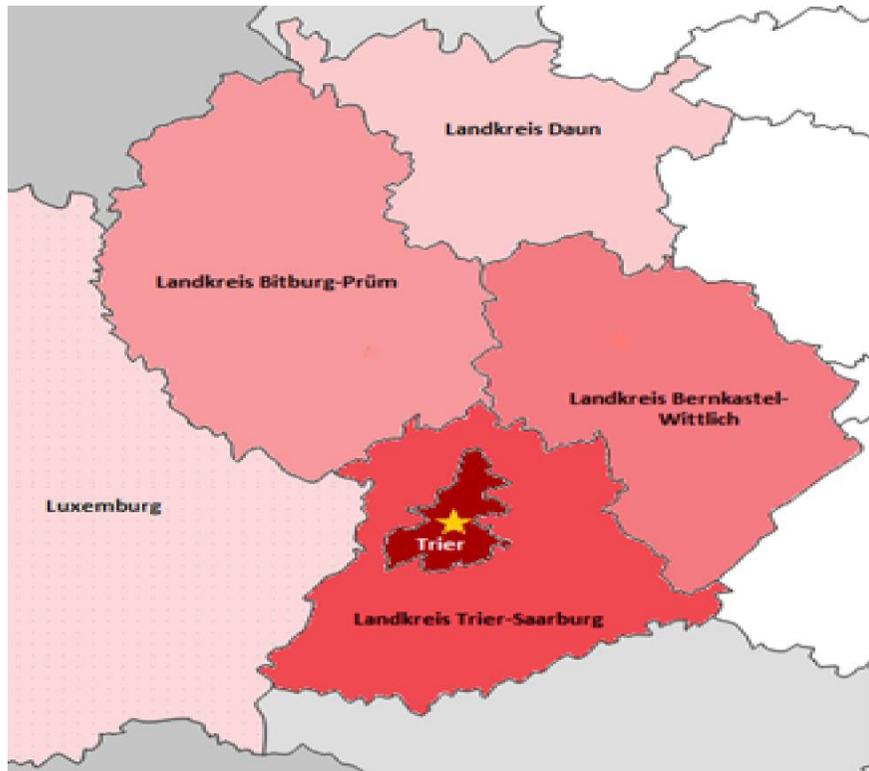


Abbildung 1: Regionale Herkunft der beratenen Personen im Jahr 2017

Abbildung 1 zeigt, wie weitreichend sich unser Einzugsgebiet darstellt. Auch vor diesem Hintergrund kann hier die Etablierung von Online-Beratungsangeboten erneut aufgeworfen werden, um sowohl wohnortferne Klientinnen als auch körperlich beeinträchtigte Frauen und Mädchen besser mit unserem Beratungsangebot versorgen zu können.

Kontaktaufnahmen Betroffene 2016 und 2017 – ein Vergleich

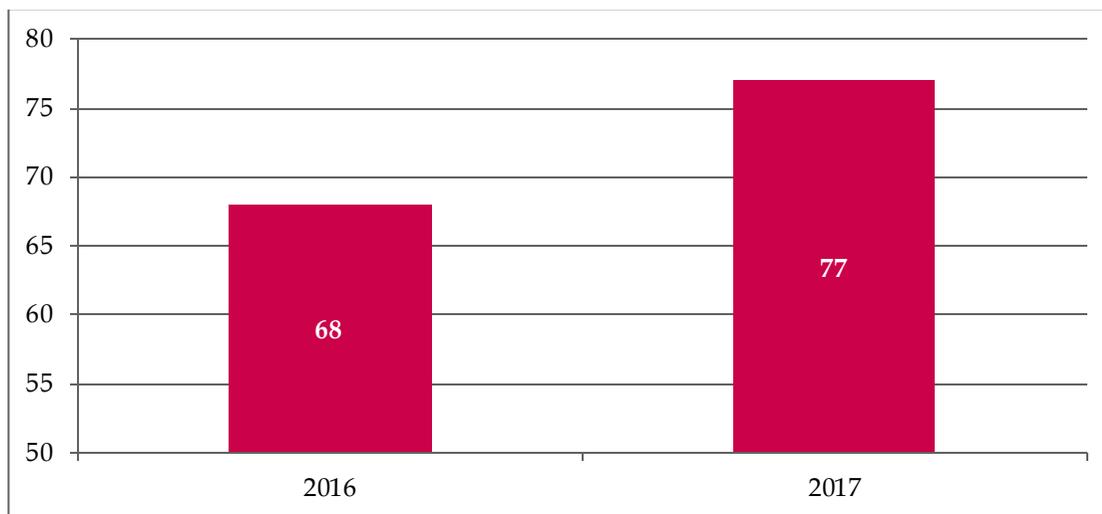
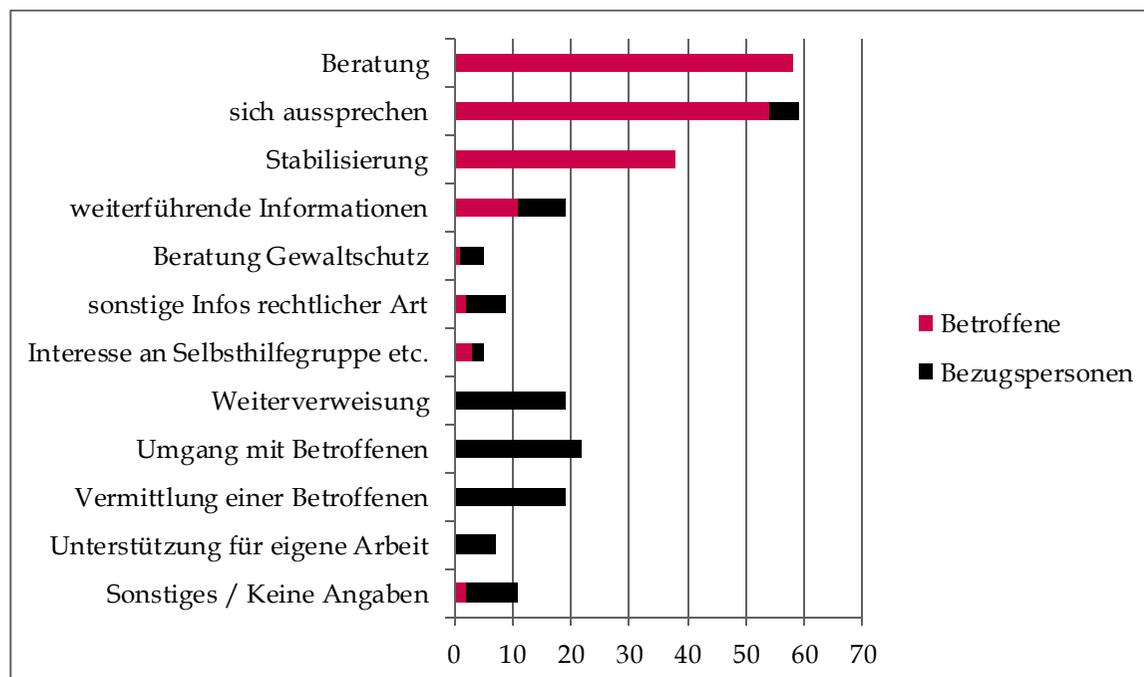


Tabelle 5: Kontaktaufnahmen im Jahresvergleich von 2016 und 2017

Tabelle 5 zeigt einen Anstieg der Beratungskontakte in 2017 im Vergleich zum Vorjahr. Ein Umstand, der sicherlich unserer intensiven Öffentlichkeitsarbeit und der Präsenz in Vernetzungsstrukturen zugeschrieben werden kann. Möglicherweise spielt hier die mediale Präsenz des Themas durch #metoo eine Rolle. Diese These ist rein spekulativ, da der Hashtag nicht als Motivation genannt wurde.

Anliegen der Kontaktsuchenden



**Tabelle 6: Erwartungen der Kontaktsuchenden nach Einschätzungen der Mitarbeiterinnen
(n=, Mehrfachnennungen möglich)**

Aus der Analyse von Tabelle 6 resultieren drei Anliegen, denen zentrale Bedeutung zukommt: Beratung, Stabilisierung und der Austausch über das Geschehene in einem geschützten, vertrauensvollen und zugleich hochprofessionellen Kontext.

Alter der beratenen betroffenen Frauen und Mädchen

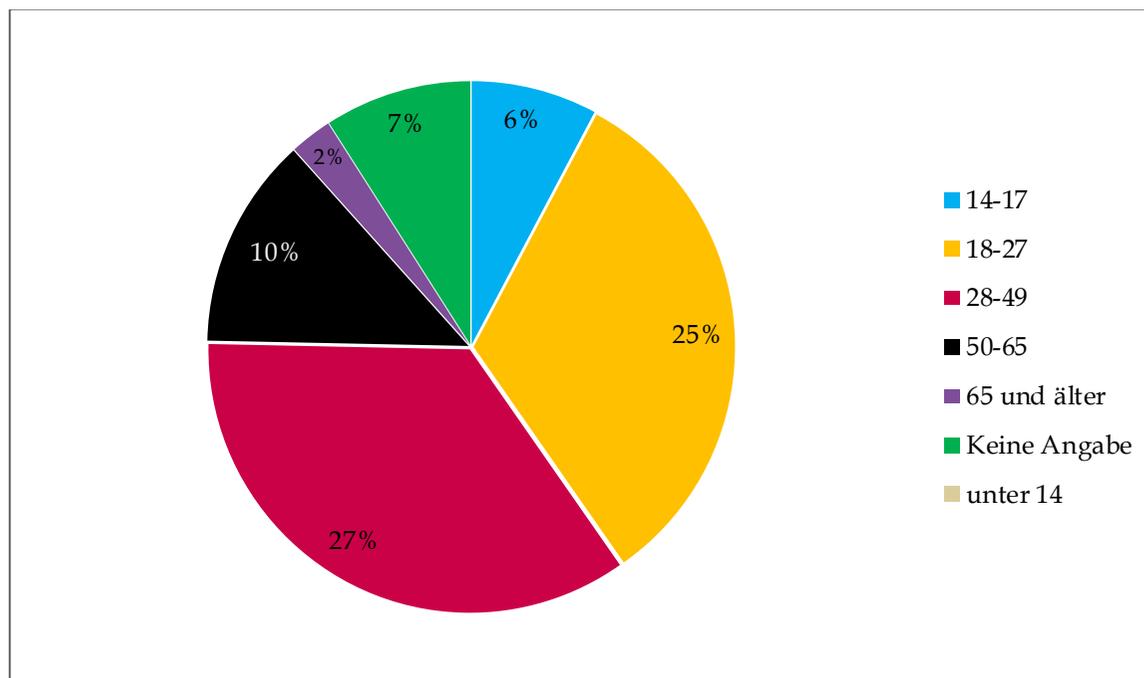


Abbildung 2: Alter der betroffenen Mädchen und Frauen

Wie aus Abbildung 2 ersichtlich, liegt unsere zentrale Zielgruppe eher im mittleren Alterssegment. So gab es in 2017 6 betroffene Mädchen im Alter von 14-17 Jahren und 2 über 65, die zu Beratungen in den FNR kamen. Beide Zielgruppen sollten weiterhin verstärkt fokussiert werden.

Hinweis: Diese Zahlen lassen keine Rückschlüsse darauf zu, ob die Frauen, die zu den beschriebenen Altersgruppen gehören, in besonderer Weise gefährdet sind, „Opfer“ sexualisierter Gewalt zu werden.

Art der Gewalterfahrungen betroffener Frauen und Mädchen

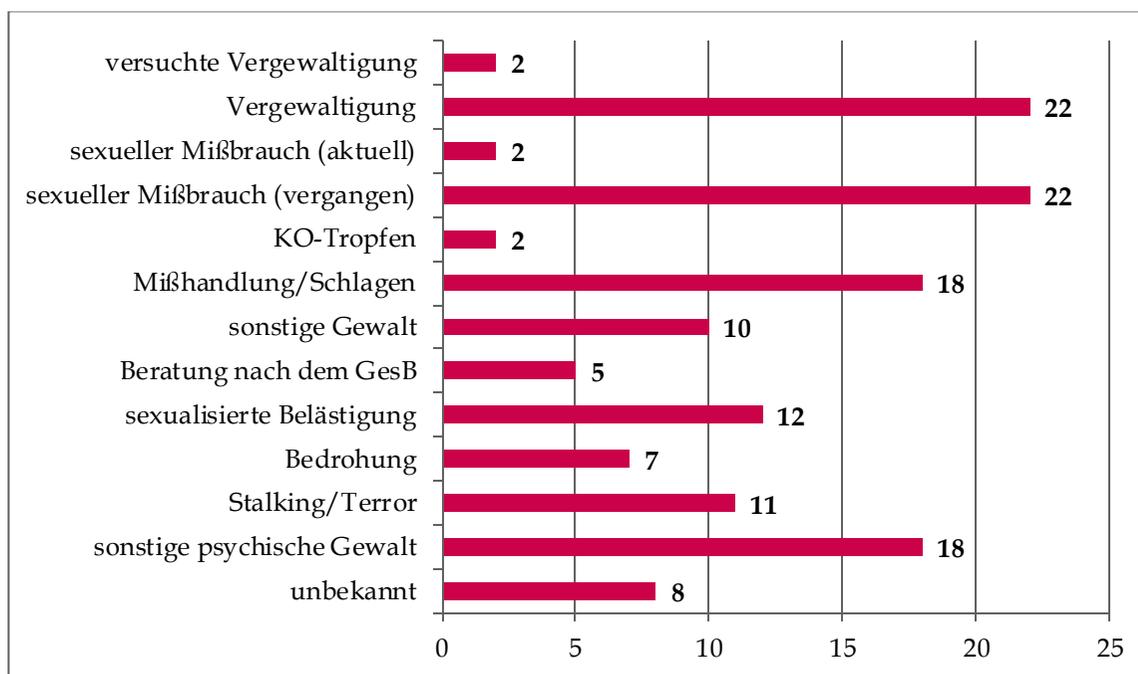


Tabelle 7: Art der erlebten Gewalt (Mehrfachnennungen möglich)

Die Art der Gewalterfahrung kristallisiert sich nicht immer in Erstkontakt heraus, da seitens der Beraterin keine (detaillierten) Fragen zu einer möglicherweise erlittenen Gewalttat gestellt werden. Die Beratung bleibt im „Hier und Jetzt“ orientiert sich also an aktuellen Problemfeldern der Adressantinnen. In vielen Fällen erhält die Beraterin im Verlauf eines Beratungsgesprächs Informationen zu einer erlittenen Gewalttat, die seitens des FNRs anonymisiert statistisch erfasst werden. Sowohl aktuell erlebte Vergewaltigungen als auch Übergriffe in Kindheit und Jugend nehmen den größten Raum ein. Mehrfachnennungen zeigen die Problematik der Reviktimisierung auf und damit verbundene Forderung nach zeitnahen und niedrigschwelligen Unterstützungsangeboten, damit eine selbststärkende Intervention möglich wird.

Täter – Opfer – Beziehung

Die Täter kommen überwiegend aus dem nahen Umfeld der Betroffenen (insbesondere (Ex-), (Ehe-), -Partner oder Herkunftsfamilie). Sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum, wie Sie oftmals im medialen Kontext diskutiert wird, spielt für unsere Tätigkeit eher eine nachgeordnete Rolle. Das belegen auch unsere statistischen Zahlen für das Jahr 2017. Genau darin liegt eine sehr dramatische Dynamik, wenn eine eigentlich vertrauensvolle Beziehung zum Tatort wird (Man - Made-Desaster).

Anzeigebereitschaft

In Deutschland erfährt jede 7. Frau im Laufe ihres Lebens sexualisierte Gewalt. Lediglich 15% der Taten kommen zur Anzeige. Weniger als 10% der angezeigten Übergriffe münden in einer Verurteilung.

Die eher geringe Verurteilungsrate und auch die Sorge vor Retraumatisierung und Stigmatisierung schrecken Frauen ab.

Dieses Bild deckt sich mit den Daten, die uns vorliegen. Demnach haben 13 Frauen in 2017 tatsächlich Anzeige wegen einer Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung gestellt, 9 Frauen befanden sich noch in der Planungsphase und 36 hatten sich definitiv dagegen entschieden. Seit 2016 gilt im Strafrecht das „**Nein heißt Nein**“ Paradigma. Dennoch kann eine Veränderung in der Anzeigebereitschaft nicht nach so kurzer Zeit greifen. Die Auswirkungen der Reform sollten in den nächsten Jahren gut beobachtet, evaluiert und diskutiert werden.

Folgen der Gewalt

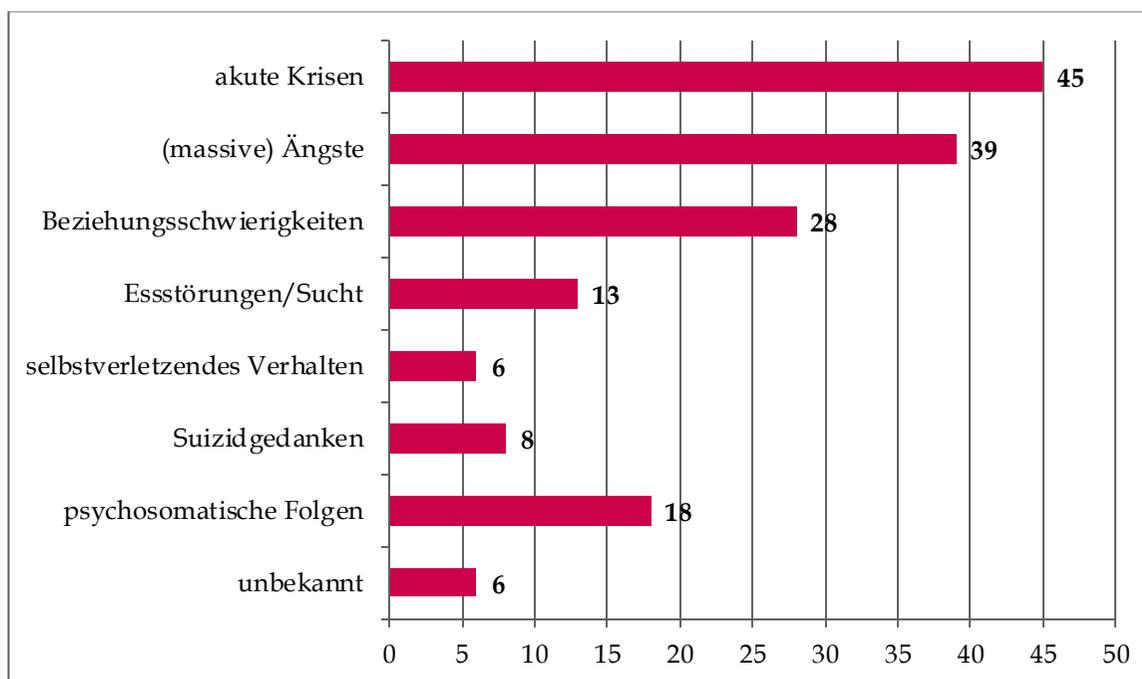


Tabelle 8: Folgen der Gewalterfahrungen (Mehrfachnennungen möglich)

Frauen und Mädchen reagieren auf eine VerGEWALTigung so unterschiedlich, wie Frauen und Mädchen in ihrer Persönlichkeit unterschiedlich sind. Sexualisierte Gewalt kann eine massive Persönlichkeitsverletzung bedeuten, die zu einer langanhaltenden Traumatisierung führen kann. Bewältigung und Folgen der erlittenen Gewalttat stellen sie vor viele offene Fragen und Probleme. Je früher betroffene Frauen und Mädchen Zugang zu wertschätzender Unterstützung erfahren, umso stärker können Langzeitfolgen vermieden oder gemildert werden.

4. Frauennotruf - Aktivitäten und Veranstaltungen

Rehabilitation und Unterstützung

Raus aus der Krise, rein ins Leben

Auch 2017 traf sich die moderierte und fachlich begleitete Selbsthilfegruppe für von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen einmal im Monat. Themen wie Glück, Problemlösung im Alltag, Reframing und Solidarität waren zentral. Kritisch konnten wir die rückläufige Teilnehmerinnenzahl beobachten, was unsere Öffentlichkeitsarbeit für 2018 stark beeinflussen wird. **Café Wilma** lief als niedrigschwelliges Angebot in zeitlicher Nähe zur Selbsthilfegruppe weiter.

Zielgruppenspezifische Präventions- und Bildungsangebote

WenDo

Unter dem Motto „*Sicher, stark und Selbstbewusst!*“ bot die erfahrene Wendo Trainerin Claudia Becker sogar zwei Wochenendworkshops an. Der Frühjahrskurs wurde durch die *Landesarbeitsgemeinschaft anderes lernen* unterstützt und der Herbstworkshop gelang in Kooperation mit der Stiftung Opferschutz. Die Begeisterung war groß und die ersten Nachfragen laufen bereits für 2018.

Sensibilisierung im schulischen Bereich

Im Rahmen der Veranstaltung „Sexualisierte Gewalt – ein Thema für die Schule“ erfolgte die Sensibilisierung und spezifische Beratung der Multiplikator*innen rund um das Themenfeld. Aufgrund verschiedenster Initiativen und Kampagnen zum Thema im schulischen Kontext waren Interesse und Teilnehmer*innenzahl entsprechend hoch. Ergänzend platzierten wir einen gut sortierten Infostand beim Regionalen Elterntag 2017 in Hermeskeil.

Neu! Weiterbildung für Sozialarbeiter*innen im Kontext Flucht

In Kooperation mit der Interventionsstelle und dem Frauenhaus konzipierten wir einen Fortbildungstag für Mitarbeitende im Bereich der sozialpädagogischen Begleitung von Menschen mit Fluchterfahrung. Uns gelang die Aufklärung hinsichtlich frauenspezifischer Fluchtursachen und der besonders sensiblen Situation von Frauen und Mädchen auf dem Fluchtweg und mit der Ankunft in neue Communities.

Neu! Selbstbehauptungsworkshops für Seniorinnen

Im Vorjahresbericht machte die Erhebung der Klientinnendaten deutlich, dass Frauen ab 65 deutlich unterrepräsentiert waren. Die Kooperation mit dem Kriminalpräventiven Rat der Stadt Trier und dem Senior*innenbüro der Stadt ermöglichte uns mit selbststärkenden Workshopformaten die Zielgruppe Ü 65 erfolgreich anzusprechen. Im Verlauf sprachen die Frauen zumeist erstmals über übergreifige Situationen in der Vergangenheit.

Neu! Frauennachmittag in der AFA

In Kooperation mit der profa Trier gestaltete das Frauennotrufteam einen Nachmittag nur für Frauen in der Erstaufnahmeeinrichtung in Hermeskeil. „Von Frau zu Frau“ konnten wir mit Frauen aus aller Welt und mit unterschiedlichen Lebenswegen und Beziehungskonstellationen über weibliche Themen sprechen und so auch unser Beratungsangebot platzieren.

Neu! Des Granatapfels Kern- oder die unentdeckte Lust der Frau

Wissen, was Unwohlsein bereitet, heißt nicht unbedingt wissen, was lustvoll ist. Die Psychologin und Achtsamkeitstrainerin L. Bergamelli begab sich im Rahmen des feministischen Salons auf die Suche nach der oftmals unentdeckten Lust der Frau. Ein kurzweiliger Abend zum Zuhören, Nachdenken und Mitdiskutieren. Die Resonanz war so positiv, dass für 2018 ein weiterführendes Format dazu geplant ist.

Neu! Stoffwechsel! Politikplausch beim Kleidertausch!

Bei diesem Format wurden nicht nur brandheiße Informationen und politische Meinungen ausgetauscht, sondern auch fetzige Klamotten. Ein in vielfacher Hinsicht nachhaltiger und weiblicher Abend.

Auch 2017 stellten die Mitarbeiterinnen des Frauennotrufs ihr Expertenwissen zur Thematik „Sexualisierte Gewalt“ diversen Fachgremien und natürlich auch den Klientinnen auf Nachfrage zur Verfügung.

So besuchte das Team im April 2017 die regionalen Gleichstellungsbeauftragten und informierte praxisnah und diskursbereit das Konzept der Fachstelle.

Highlights in 2017 - Tagung und Fest



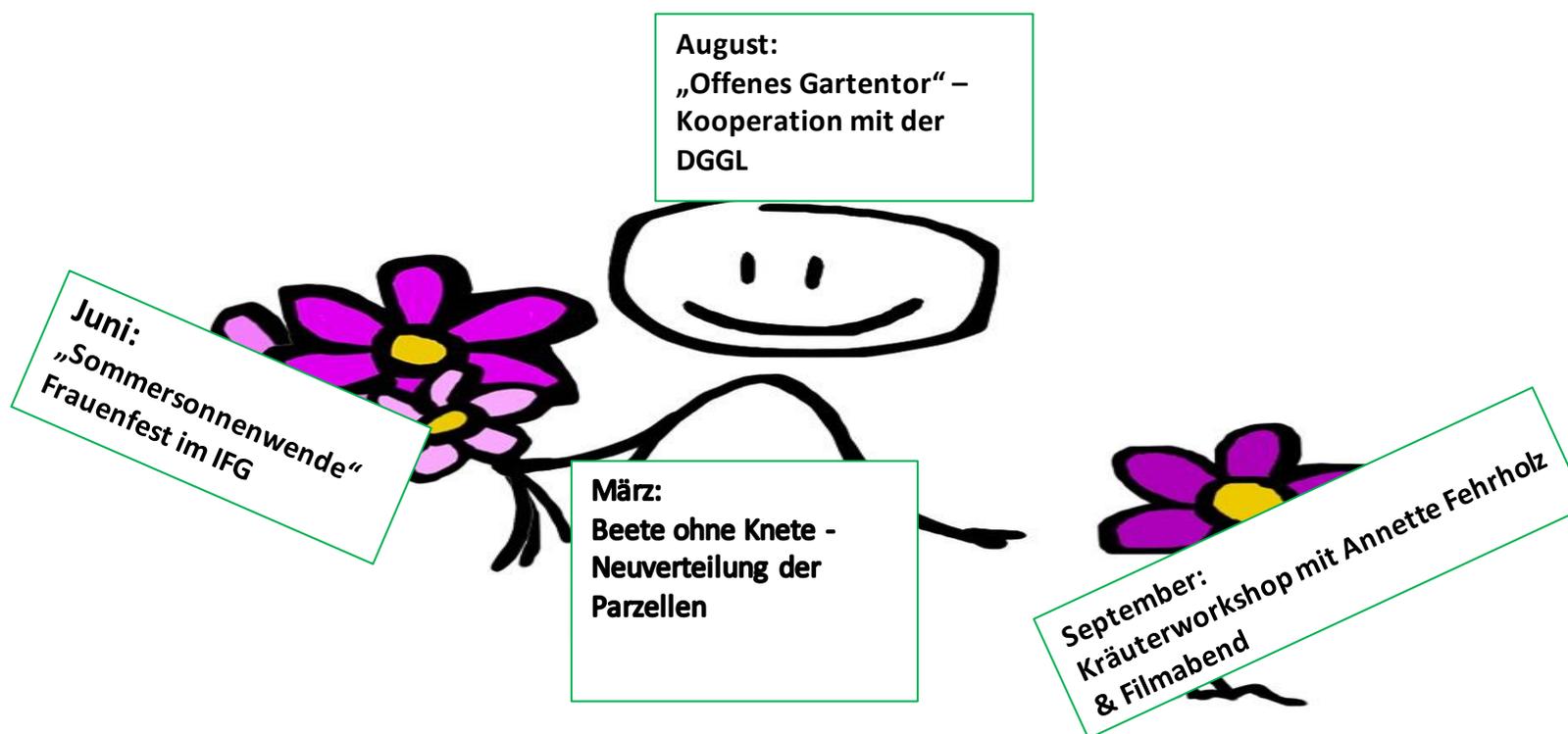
Der **06.12.2017** war ein ganz besonderer Tag. Er startete mit einer Tagung zum Themenkomplex „Transgenerationale Traumata ein Politikum“ in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung. Ein fachlich stark inspirierender Tag mit sehr informativen Fachvorträgen und vielfältigen Workshop-Angeboten. Abgerundet wurde der professionell moderierte Fachtag von einer Podiumsdiskussion aller Akteurinnen, die Raum ließ für Zukunftsmusik, Fragen und Diskurs.

Nach einem fachlich gelungenen Tag glitten wir über in einen Festakt in der Tufa Trier, der mit Impulsen, Rückblicken und feministischem Kabarett begann und schließlich in einer wilden Tanznacht mündete.



Aktivitäten und Veranstaltungen im Internationalen Frauengarten

Als innovatives Integrationsprojekt für Frauen mit Migrationshintergrund und oder Traumatisierung wurden auch in 2017 wichtige Aktionen im Frauengarten umgesetzt. Neben den besonderen Anlässen trafen sich die Frauen an jedem ersten Freitag im Monat in moderierter Form zu Austausch und psychosozialen Wachstum.



Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Lobbyarbeit für von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen und Mädchen

One Billion Rising 2017 in Trier

Der Jahresanfang des FNR war politisch stark geprägt von der Planung, Durchführung und Evaluation des One Billion Rising Aktionstages in Trier am 14.02.2017. Ein Tag, an dem Menschen in aller Welt, so auch in Trier, durch Bewegung und Tanz darauf aufmerksam machen, dass Gewaltformen wie auch sexualisierte Gewalt an Frauen zum Alltag von Frauen und Mädchen gehören und dass Frauen diesen Missstand nicht mehr länger dulden werden. Das Team des FNR kooperierte hierzu sehr konstruktiv und solidarisch mit der Interventionsstelle Trier, dem Jugendtreff am Weidengraben, dem Frauenhaus, dem queerfeministischen Frauenreferat der ASTA Trier, Demokratie leben und der Opferschutzbeauftragten der Polizei.

Internationaler Frauentag 2017

Zum Weltfrauentag zeigte der Frauennotruf in Kooperation mit Terre des Femmes, Amnesty International und der Frauenbeauftragten der Stadt Trier im Rahmen der Agenda - Reihe den Film „No Land`s song“. Der Film zeigte eindrücklich, was passiert, wenn Frauen sich den Mund nicht mehr verbieten lassen und mit ihren Stimmen gegen Ungleichheit kämpfen. Abgerundet wurde der Abend durch eine inspirierende Diskussion im Anschluss.

Der FNR berät barrierefrei

→Nutzung der Räume im Club aktiv

Auch in 2017 boten wir barrierefreie Beratung in den Räumen von Club Aktiv an.

Pressearbeit

Der FNR war 27 mal in den Printmedien mit Veranstaltungshinweisen oder Statements vertreten. Außerdem wurden 2 Hörfunkinterviews (SWR) mit den Mitarbeiterinnen gesendet.

Arbeit in Fachgruppen

Nach wie vor zählt das Engagement in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen sowohl auf regionaler als auch auf überregionaler Ebene zur inhaltlichen Arbeit des Frauennotrufs. Diese Vernetzungstreffen haben auch in 2017 nicht nur fachlichen Austausch, sondern auch die Entstehung wirksamer Projekte ermöglicht.

Gremium /AK	Mitglieder
Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz	Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz
AK gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen	Vertreter*innen aus Kindertagesstätten, Krankenhaus, Behörden, sozialen Einrichtungen, Bildungseinrichtungen; <i>siehe Text unter der Tabelle</i>
Regionaler Runder Tisch Trier im Rahmen des rheinland-pfälzischen Interventionsprojektes gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen	Interdisziplinär Zusammenschluss von Vertreter/innen aus Justiz, Polizei, Medizin, psychosozialen Arbeitsfeldern
RRT Eifel	Interdisziplinär Zusammenschluss von Vertreter/innen aus Justiz, Polizei, Medizin, psychosozialen Arbeitsfeldern
Fachforum Sexualität und Behinderung	Vertreter*innen aus den Feldern Sexualpädagogik und Unterstützung von Menschen mit Behinderungen
AK „Sexarbeit im Trier“	Sozialdezernat der Stadt Trier, Frauenbeauftragte, Gesundheitsamt, Aids-Hilfe u.a. gemein. Träger
Regionale Arbeitsgemeinschaft anders lernen eifel mosel e.V.	Vielzahl von Bildungsinitiativen in Trier
Psychotraumanetzwerk	Disziplinübergreifendes Fachforum zum Themenkomplex Trauma
Tuchfabrik Trier	Vielzahl kultureller Vereine in Trier
Landesarbeitsgemeinschaft anders lernen e.V. Rheinland-Pfalz	Vielzahl von Bildungsinitiativen in Rheinland-Pfalz
Heinrich Böll Stiftung Rheinland-Pfalz e.V.	Vielzahl von Bildungsinitiativen in Rheinland-Pfalz
AK „Sexualität und Gesundheit“ (ehemals Aids-Beirat)	Vertreter/innen aus sozialen Einrichtungen, Behörden, Krankenkassen, Queeren-Initiativen
Paritätischer Wohlfahrtsverband	Regionalgruppe Trier
SEKIS	Vernetzung zur Vermittlung unserer Selbsthilfegruppe für betroffene Frauen in und um Trier

Tabelle 9: Gremien und Arbeitskreise mit denen der FNR sich in 2017 vernetzt hat.

Ausblick

Während 2017 geprägt war von berührter Feststimmung, Rückschau und Nostalgie, stehen für 2018 spannende neue Themen auf der Agenda.

So wollen wir natürlich weiter Ausschau halten, ob und wie #metoo eine Gesellschaft voller Tabus weiter aufrütteln wird. In Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung planen wir die Implementierung einer groß angelegten Plakatkampagne gegen sexualisierte Übergriffe im Alltag, um auf diesem Wege speziell die Trierer Stadtbevölkerung zu Debatten und Wandel anzuregen. Aufgrund der Planung und Durchführung der Highlights im abgelaufenen Jahr durfte das Thema „Medizinische Akutversorgung“ etwas ruhen, zumal anhand der personellen Situation sehr klar wird, dass hier Ressourcen an Grenzen stoßen. Die Idee jedoch, das Frankfurter Modell im Kontext der Medizinischen Soforthilfe nach Vergewaltigung in die Region Trier zu übertragen, werden wir auf der Basis bereits geführter zaghafter Sondierungsgespräche weiter spinnen und entsprechende Prozesse vorantreiben.

Auf politischer Ebene werden wir uns für eine sinnvolle Umsetzung der Istanbul Konvention einsetzen und im Schulterschluss mit den anderen Notrufakteurinnen in RLP politische Strategien entwerfen und vorantreiben. Zur Verbesserung der Zugänge zu unserem Beratungs- und Veranstaltungsportfolio führen wir in 2018 eine Fortbildung zum Thema „Barrierefreie Kommunikation“ durch und laden auch Kolleg*innen aus anderen Beratungseinrichtungen herzlich zur Teilnahme ein. Nur ein gut vernetztes Hilfesystem hat die Tragfähigkeit, Menschen wirklich gut aufzufangen.

Die Arbeit unserer Beratungsstelle FRAUENNOTRUF wird seit Bestehen von zahlreichen (ideellen)

Unterstützer*innen mitgetragen und das ist uns ganz viel Wert. Darauf vertrauen wir auch im nächsten Jahr.



Ihr Team im Frauennotruf Trier

Dipl.-Päd. J. Vana & Dipl.-Psych. Ruth Petri



25 Jahre Frauennotruf Trier



FRAUENNOTRUF

Beratung und Unterstützung für Frauen

Fachstelle zu sexualisierter Gewalt